STADT : SALZBURG Magistrat

Nachhaltige Stadtentwicklung

Sozial- und raumplanerische Aspekte der Gemeinwesenarbeit mit besonderem Bezug zu den Pfarren in der Stadt Salzburg

n MA 5/03 – Amt für Stadtplanung und Verkehr
Mag. Josef Reithofer

© 2012

Herausforderungen für die Stadtentwicklung

- **Bevölkerungsentwicklung**
  - Alterung kennzeichnet die urbane Bevölkerung
  - Zunahme der Einpersonen-Haushalte
  - Suburbanisierung
- **Wohnbau**
  - Leistbare Wohnungen in guter Qualität und ausreichender Anzahl
- **Verkehr**
  - Starker Anstieg motorisierter Individualverkehr
  - Umweltprobleme
- **Umwelt**
  - Energie und Klimaschutz
  - Naturräume bewahren, Artenvielfalt

© 2012

Das Leitprinzip der Nachhaltigen Entwicklung

- **Herkunft und Bedeutung**
  - **Brundtlandtbericht 1987: „Entwicklung zukunftsfähig zu machen, heißt, dass die gegenwärtige Generation ihre Bedürfnisse befriedigt, ohne die Fähigkeit der zukünftigen Generation zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse befriedigen zu können.“**
  - **„Erdgipfel“ von Rio de Janeiro 1992: Agenda 21**
  - **Folgekonferenzen, Millenniumsziele, Beschlüsse EU und Österreich**
- **Prinzipien**
  - **Integrative Umsetzung von umweltbezogenen, wirtschaftlichen und sozialen Zielen**
  - **Konzept einer dauerhaft zukunftsfähigen Entwicklung**

© 2012

Räumliches Entwicklungskonzept 2007

- **Nachhaltige Entwicklung als zentrales Leitmotiv**
- **Gesamtstädtische, umfassende Neubearbeitung**
- **Beschluss Gemeinderat 17.12.2008**
- **5 Teilkonzepte:**
  - **Allgemeines Funktionskonzept**
  - **Freiraumkonzept**
  - **Siedlungs- und Ortsbildkonzept**
  - **Verkehrskonzept**
  - **Technisches und soziales Infrastrukturkonzept**

© 2012

REK - Kirche und Seelsorge

n Ziel

- **E.2.8**
  Die vielfältigen religiösen Einrichtungen von Kirchen und Glaubensgemeinschaften sowie deren soziale und kulturelle Tätigkeiten haben für die Stadt Salzburg einen hohen Stellenwert

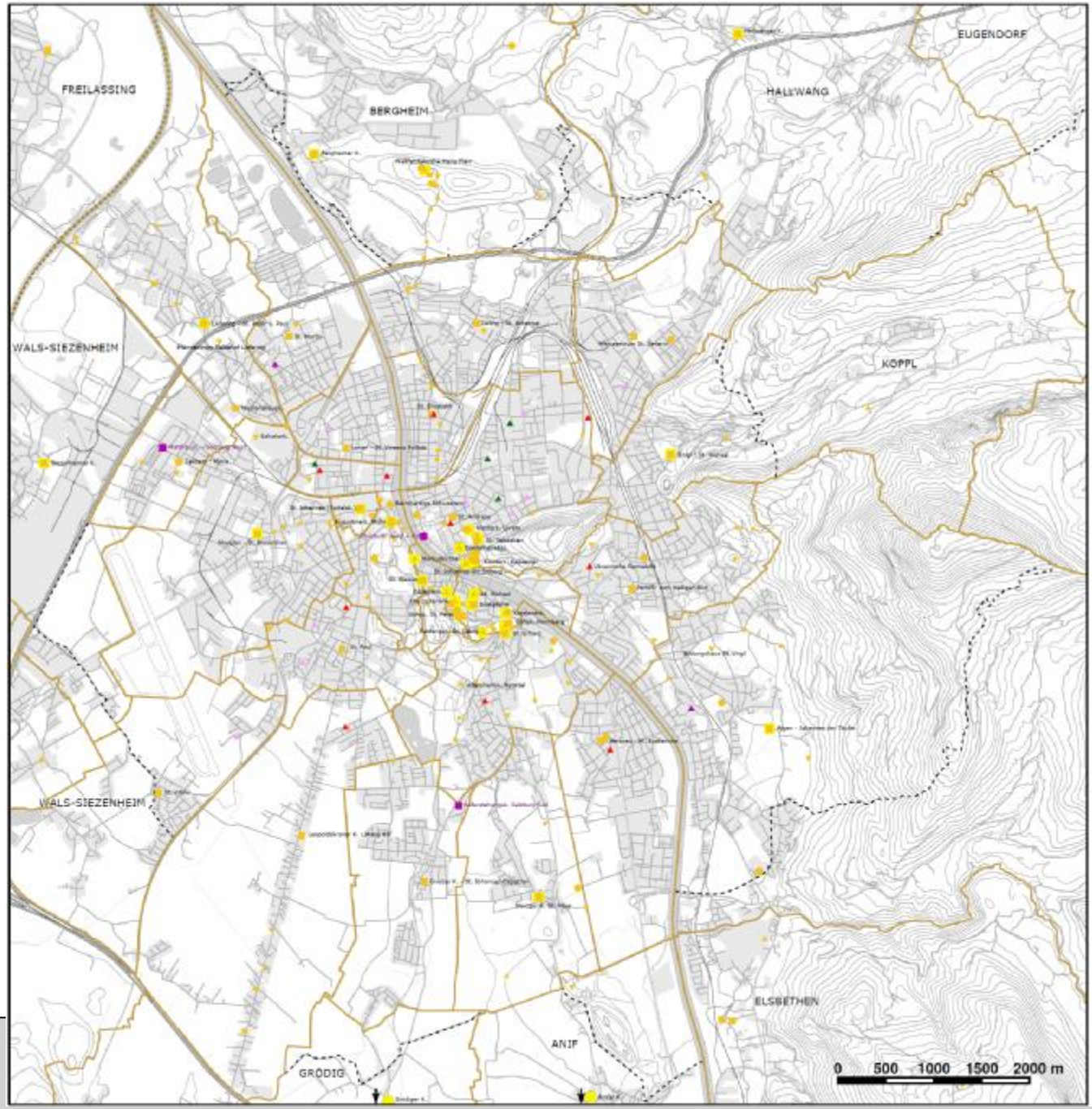
n Maßnahme

- **E.2.8.1**
  Bewahrung der Kirchen und Andachtsstätten in ihren lebendigen Funktionen sowie als kulturelle Zentren und unersetzliche stadtbildprägende Kulturgüter. ...

„Die Kirchen und Kapellen der Stadt Salzburg sind in ihrer Mehrzahl unersetzliche Kulturdenkmäler, ohne die die Kulturstadt Salzburgs undenkbar wäre. ....

... sie stellen ein wichtiges soziales Netz dar und bilden dabei soziale Kernzellen und Kristallisationsorte, in denen u. a. auch wichtige dorfartige Strukturen weiterleben. ... ."

© 2012



STADT : SALZBURG Magistrat
Stadtplanung
und Verkehr

Räumliches Entwicklungskonzept 2007

Gemeinderatsbeschluss vom 17.12.2008

Plannummer: 5.08

Seelsorge
Kirchen und Glaubensgemeinschaften

Infrastrukturkonzept

Legende:

Römisch-Katholische Kirche

- Pfarrkirche
- Sonstige Kirche
- Wichtiger Orden/Kongregation
- Kapelle
- Bildstock
- Kulturgeschichtlich bedeutende Kirche

Pfarrgrenzen

Evangelische Kirche AB u. HB

- Pfarrkirche
- Kapelle

Sonstige Glaubensgemeinschaft

- Anerkannte Kirchengemeinschaft
- Eingetragene Kirchengemeinschaft
- Andere anerkannte Glaubensgemeinschaft

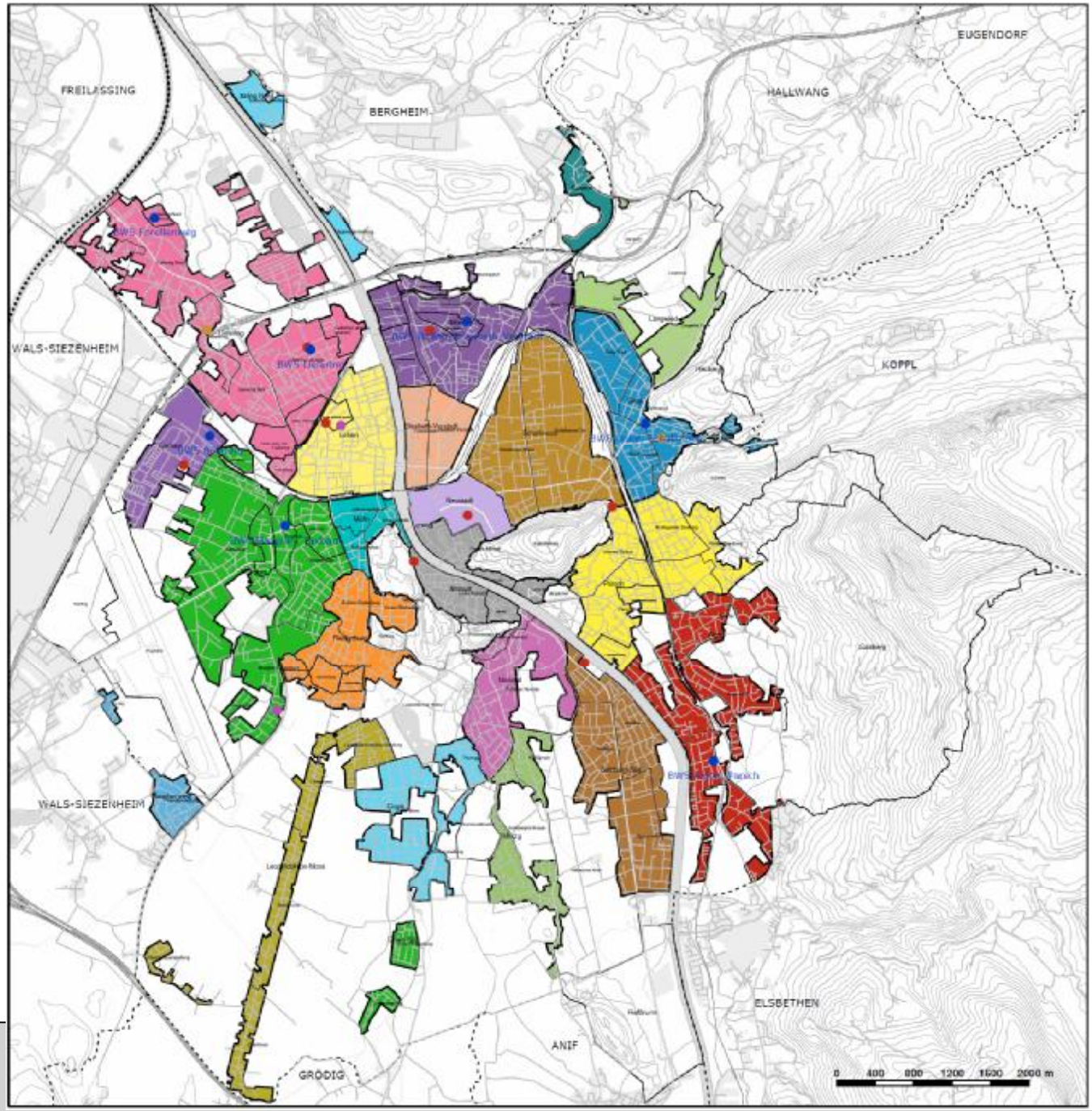
Plangrundlage: Digitaler Stadtplan
Datenquelle: Amt für Stadtplanung und Verkehr, Erzdiözese Salzburg

Datenstand: 15.10.2007
Erstellt am: 08.02.2012

Stadtteilorientierte Gemeinwesenarbeit

- **Bewohnerservicestellen**
  - Focus auf soziale Belange
  - Zuständig für große Sprengel, nicht in allen Stadtteilen vertreten
- **Gemeindeentwicklung und Stadtteilvereine**
  - Zeitliche begrenzte Betreuung ausgewählter Stadtteile
- **Infrastruktur für Vereinsarbeit**
  - Einzelne, z.T. auf spezifische Nutzergruppen abgestimmte Einrichtungen, z.B.: Vereinsheim Gnigl, Jugendzentrum Lehen

© 2012



STADT : SALZBURG Magistrat
Stadtplanung
und Verkehr

Räumliches Entwicklungskonzept 2007

Gemeinderatsbeschluss vom 17.12.2008

Plannummer: 5.04

Stadtteilorientierte Gemeinwesensarbeit

Infrastrukturkonzept

Legende:

Stadtteilgliederung

- A Stadtteil
- A Ortsteil
- A Siedlung

Einrichtungen

- Bewohnerservicestellen
- Jugendzentren
- Sozialzentren
- Vereinsheime

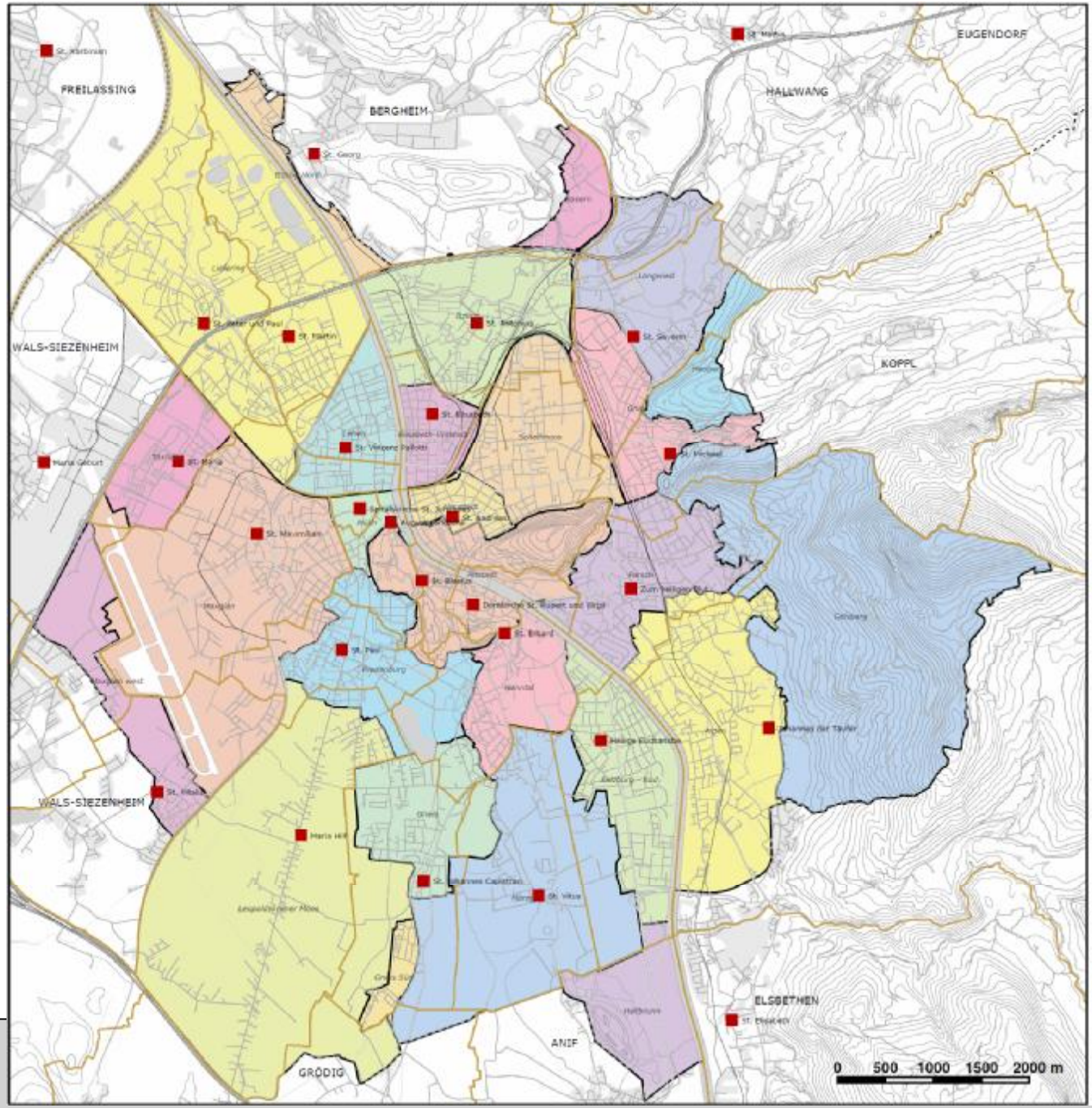
Plangrundlage: Digitaler Stadtplan
Datenquelle: Amt für Stadtplanung und Verkehr

Datenstand: 17.07.2008
Erstellt am: 17.07.2008

Stadtteilorientierte Gemeinwesenarbeit in den Pfarren

- In allen Stadtteilen präsent
  - Pfarren sind Pioniere der Stadtteilentwicklung
    Beispiel Pfarre St. Severin in Langwied
  - Kulturelle Zentren des Stadtteils (versus Zentrumsbegriff nach ökonomischen Gesichtspunkten)
- Infrastruktur
  - Veranstaltungsräume
  - Personal
- Treffpunkt und Entfaltung des Gemeinschaftsleben
  - Nutzungsmöglichkeiten

© 2012



STADT : SALZBURG Magistrat
Stadtplanung
und Verkehr

Pfarrkirchen und Stadtteile

Legende:

Römisch-Katholische Kirche

- Pfarrkirche
- Pfarrgrenzen

Plangrundlage: Digitaler Stadtplan
Datenquelle: Amt für Stadtplanung und Verkehr, Erzdiözese Salzburg

Datenstand: 15.10.2007
Erstellt am: 08.02.2012

Vom Wissen zum konkreten Tun

- Ausgewählte Beispiele einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung

  - Bauen
  - Mobilität
  - Freiraum

© 2012

Nachhaltiges Bauen

n Handlungsbedarf

- n Bauqualität
- n Architektur
- n Freiflächen und Umfeld
- n Funktionalität
- n Energiebedarf
- n Klimaschutz
- n Betriebskosten
- n Mobilität und Erreichbarkeit

© 2012

Vorbildprojekt Pfarrseelsorgestelle Rif

- **Handlungsbedarf**
  - Rasch wachsender Ortsteil von Hallein
  - Bedarf für Liturgieraum
  - Bedarf für Veranstaltungsraum
- **Projektziel**
  - Gemeindezentrum und Kirche als gemeinsames, zukunftsweisendes Leuchtturmprojekt im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung

„Die Verbindung von sozialkulturellen und religiösen Interessen schafft Synergien, welche der gesamten Bevölkerung von Rif-Taxach zugute kommen und einen wesentlichen Beitrag zu einem sozial intakten Stadtteil leisten werden. Somit wird gerade in Zeiten der Energie- und Finanzkrise ein wichtiges Zeichen der Zuversicht und der gelebten Gemeinschaft gesetzt.“

Quelle: Homepage, http://www.pfarre-rif.org/

Foto: Paul Schweizer

© 2012

Nachhaltiges Handeln der Pfarrseelsorgestelle Rif

- **Leistungen für Klimaschutz und Nachhaltigkeit**
  - Sehr gute Wärmedämmung
  - Solaranlage für Warmwasserbereitung
  - H-FKW-freie Kühlgeräte
  - Energiesparbeleuchtung
  - Erhalt von viel Grünflächen, wenige Autoabstellplätze
  - Leute kommen zu Fuß oder mit dem Fahrrad
  - Vermeidung von Einwegverpackungen
  - Pfarrpartnerschaft mit einer Basisgemeinde im Nordosten Brasiliens
  - Verkauf von EZA-Produkten im Haus

klimabündnis Salzburg

Pfarre seit 2001 Mitglied im Klimaschutzbündnis

© 2012

Vorbildprojekt Pfarrseelsorgestelle Rif

n Der Neubau

- n Moderne Architektur in hoher Qualität
- n Holzbau
- n 12 kWp Photovoltaik-Anlage
- n 100 m² thermische Solaranlage in der Fassade
- n Betonkernaktivierung
- n Überschüssige Energie wird an das angrenzende Pfarrzentrum geliefert

Fotos: Paul Schweizer, Pfarre

© 2012

Verkehr und Mobilität

n Verkehrsproblematik

- n Schadstoffe: Feinstaub, $C0_2$, ...
- n Lärm: erhebliche Gesundheitsbelastung für die Stadtbevölkerung
- n Raumbeanspruchung und Versiegelung
- n Unfälle

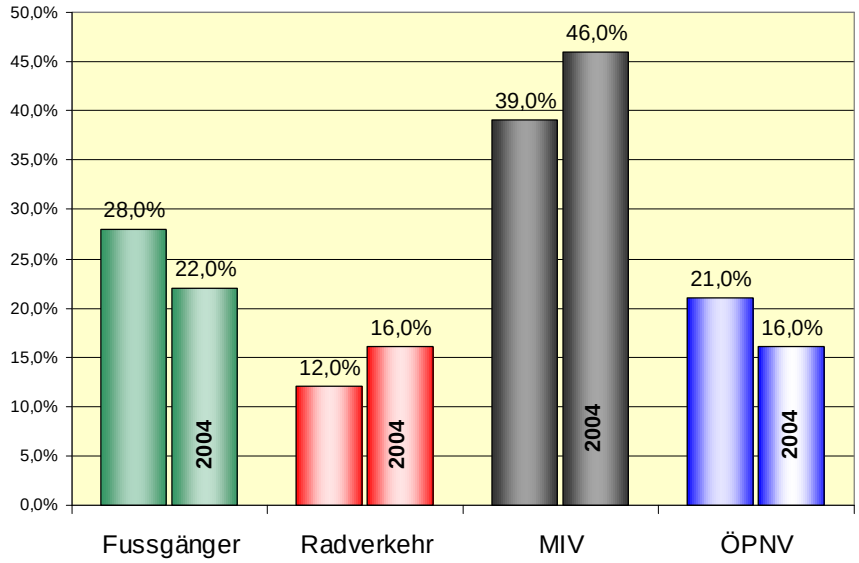
n Zielsetzung der Stadt

- n Intellegente und nachhaltige Mobilität
- n Verlagerung und Förderung des Umweltverbundes: zu Fuß gehen, Rad, Bus und Bahn
- n Bauliche und straßenrechtliche Maßnahmen
- n Verkehrssicherheitsmaßnahmen

© 2012

Verkehr und Mobilität

- **Grundsätze**
  - Stadt der kurzen Wege
  - Förderung Umweltverbund
  - Sicherheit
- **Handlungsschwerpunkte**
  - S-Bahn
  - Radverkehr
  - Fußgänger
  - O-Bus Liniennetz



Verkehrsmittelwahl Entwicklung 1995 -2004

© 2012

Mobilität anders erleben
Aktion „Autofasten“

- **Autofasten ist...**
  - der Versuch, die Zeit von Aschermittwoch 22. Februar bis Karsamstag 7. April 2012 zur Änderung der eigenen Mobilität zu nutzen.
  - die Anregung, vorhandene Alternativen (Bahn, Bus, Fahrrad, Füße, Fahrgemeinschaften) neu zu entdecken und auszuprobieren.
  - ein Beitrag zur eigenen Fitness und neuen Sinneseindrücken.
  - eine Möglichkeit, gemeinsam an einer lebenswerten Zukunft mitzugestalten.
  - eine Initiative der Umweltbeauftragten der katholischen und evangelischen Kirche Österreichs.

umwelt referat der Erzdiözese Salzburg

Quelle: http://www.autofasten.at/

© 2012

Frei- und Grünräume gestalten und Gemeinschaft erleben

- **Gestalterischer, ökologischer und sozialer Handlungsbedarf**
  - **Monotone Freiflächengestaltung**
  - **Steriles Abstandsgrün**
  - **Soziale Isolation**

© 2012

Gemeinschaftsgärten

- **Was können Gemeinschaftsgärten leisten**
  - Aufwertung des Freiraumes und des Wohn- und Arbeitsumfeldes
  - Ökologischer Mehrwert
  - Selbstversorgung mit gesundem Gemüse und Kräutern
  - Gemeinschaftsförderung: soziale Kontakte, Freundschaften
  - Sinnerfüllende Freizeitbeschäftigung
  - Freude und Genuss
- **Herausforderung**
  - Engagierte Initiatoren und Projektbetreuer
  - Verfügbare Flächen

© 2012

Gemeinschaftsgärten

- **Thematische Ausrichtung und Zielgruppen**
  - **Stadtteilgärten**
    Erfolgreiches Pilotprojekt in Itzling
    Projektträger ABZ Itzling
  - **Interkulturelle Gärten**
  - **Nachbarschaftsgärten**
  - **Therapiegärten**
  - **Schulgärten, ...**
- **Grundsätze**
  - **Gemeinschaftsprojekt**
  - **Naturnahe Gartengestaltung unter Beachtung ökologischer Aspekte**
- **Anlaufstelle, Information**
  - **http://www.blattform-salzburg.at/**

© 2012